№ 4421. Donnerstag, 5. September. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 4. Septbr., 7 Uhr Abends.

Berlin, 4. Sept. Die „Provinzial-Correspondenz" schreibt: Die schleswig-holsteinischen Vertrauensmänner werden vermuthlich in nächster Woche in Berlin zusammentreten. Nächstdem erfolgt das Zusammentreten der nassauischen Vertrauensmänner.

Bei der Salzburger Zusammenkunft — versichert dasselbe Blatt — haben keine politischen Zwecke obgewaltet, welche geeignet wären, Beunruhigung hervorzurufen.

[Wahlresultate.] Cassel: Weigel (nat.-lib.). Erfurt: Min. v. d. Heydt. Leobschütz: v. Savigny: 14. Sächsischer Wahlkr.: Just.-R. Gebert (altl.)

Angekommen 4. Septbr., 6 Uhr Abends.

Thorn, 4. Sept. Offizielles Wahlresultat: Dr. Meyer erhielt 9070 St., v. Kobylinski 6955, und 27 Stimmen waren zersplittert.

Berlin. [Bundeskriegsgesetz.] Die immerhin noch einigermaßen hoffnungsreiche Nachricht, daß dem Reichstage ein Bundesmilitärgesetz vorgelegt werden sollte, schrumpft jetzt zu der bedenklichen Nachricht zusammen, daß es sich nur um ein Bundeskriegsgesetz handle und daß der Entwurf dieses bereits fertig formulirt vorläge. Damit kann es sich nur wieder um neue Lasten, um neue Kriegsvorbereitungen handeln. Es soll jedenfalls, zur besseren Vorbereitung eines demnächstigen Bundeskrieges, das Gesetz vom 11. Mai 1851 wegen der Verpflichtung des Landes zu den Kriegsleistungen und deren Vergütung auf den ganzen Bund ausgedehnt werden. Da wird denn aber doch ernste Sorge zu tragen sein, daß die ungemeinen Ungerechtigkeiten und Unklarheiten des preußischen Gesetzes, wie sich dieselben nur im vorjährigen Kriege herausgestellt haben, beseitigt werden. Der Sinn eines solchen Gesetzes kann nur der sein, für Nothfälle die Bedürfnisse der Armee sicherzustellen, dem Staat die Befugniß zu geben, auf die unentbehrlichen Bedürfnisse, wenn sie nicht anders zu beschaffen sind, da wo sie vorhanden sind, die Hand zu legen. Dieses allein zulässige Prinzip hat das Gesetz vom 11. Mai 1851 auch ausgedrückt, wenn es im § 2 angeordnet hat: „Diese (Kriegs-) Leistungen sollen nur insoweit als die Beschaffung der Bedürfnisse nicht durch freien Ankauf resp. Baarzahlung erfolgen kann, in Anspruch genommen werden." Es ist aber bekannt, wie dies Gesetz im letzten Kriege ausgelegt worden ist. Es sind nicht nur einfach die Lieferungen dem Lande auferlegt worden, die der Staat durch freien Ankauf selbst hätte beschaffen können, es sind diese Lieferungen auch da bestimmt worden, wo die Natural-Vorräthe gar nicht vorhanden gewesen sind, so daß es gekommen ist, daß auf den Märkten, auf welchen der Staat hätte kaufen können, wenn er gewollt hätte, die für verpflichtet erklärten Gemeinden die nicht in ihrem Besitze vorhandenen und in ihrer Gemarkung nicht aufzutreibenden Vorräthe haben kaufen müssen. Ja, der Staat hat für Rechnung der von ihm verpflichtet erklärten Gemeinden gekauft. Das ist augenscheinlich unbillig. Abgestellt wird man indessen diesen Zustand schwerlich haben wollen, denn für eine Regierung und einen Militärbefehlshaber kann es nichts Bequemeres geben. Für den Reichstag ist hier eine große Aufgabe gegeben, den Staatsbürgern eine nothwendige Erleichterung zu verschaffen. (Elb. Z.)

— [Truppendislocation] Durch die am 1. October stattfindende Einreihung der badenschen und hessischen Truppen in den preußischen Heeresverband stehen um jene Zeit behufs Ausgleichung der Truppenbestandtheile in den einzelnen Armeecorps umfangreiche Truppendislocationen, sowie Verlegung einzelner höherer Commandostäbe bevor. Die badenschen Truppen treten in den Verband des 8 (Rheinischen) und die hessische Division in den Verband des 11. Armeecorps ein.

— [Das gelbe Schießpulver.] Das von dem Artilleriehauptmann Ed. Schultze in Potsdam erfundene chemische Schießpulver, das sogenannte gelbe Pulver, nimmt die Aufmerksamkeit militärischer Kreise immer mehr in Anspruch, besonders seitdem sich durch die fortgesetzten Versuche herausgestellt hat, daß es sehr wohl geeignet ist, das schwerere Oeffnen und Schließen der Kammer des Zündnadelgewehrs beim anhaltenden Schießen vollständig zu beseitigen. Als Vorzüge des gelben Pulvers vor dem jetzt gebräuchlichen schwarzen werden angeführt, daß es weniger Rauch bildet, fast gar keinen Schleim absetzt, das Rohr beim Schießen viel weniger erwärmt und durch langsameres Verbrennen den Rückstoß des Gewehrs vermindert und dem Spiegel das Eintreten in die Züge erleichtert, ohne der Kraftäußerung bei gleichem Volumen zu schaden.

Sachsen. [Abschaffung der Todesstrafe.] Unsere Regierung ist bemüht, im stillen das Urtheil der Gebildeten des Landes, über ein von ihr bei der nächsten Ständeversammlung einzubringendes, die Abschaffung der Todesstrafe betreffendes Gesetz zu erforschen, und hatte sie dasselbe unter anderm auch von den Stadträthen der größten und größern Städte eingefordert, das, wie nun verlautet, fast durchgängig dem Gesetze günstig ausgefallen sein soll. (Dr. N.)

Frankreich. Paris. [Frankreich und Deutschland.] Der „Temps" bringt ein Schreiben Nefftzer's aus Wildbad in Württemberg, worin derselbe die Ansicht darlegt, daß eine jede Einmischung Frankreichs in die Angelegenheiten Deutschlands nur dazu beitragen könne, die gefürchtete deutsche Einheit schneller und sicherer herbeizuführen; es unterliegt keinem Zweifel, daß der Prager Vertrag eben so wenig die Einigung Deutschlands verhindern wird, als der Züricher Vertrag die italienische Einheit verhinderte. „Um zu beweisen, daß es nicht anders sein kann", fährt Neffzer fort, „wollen wir einmal die Lage umkehren. Deutschland ist es, welches seine Einheit seit Jahrhunderten constituirt hat, und Frankreich ist es, welches zerstückelt geblieben ist. Deutschland ist es, welches, aus unserer Zersplitterung Vortheil ziehend, auf Frankreich gedrückt, wie Frankreich unter Ludwig XIV. und selbst unter Ludwig XV. und später unter Napoleon I. auf Deutschland gedrückt hat. Diese Situation belästigt uns. Endlich erhebt sich irgendwo im Norden Frankreichs eine wenig gewissenhafte, keineswegs beliebte Regierung, wie übrigens alle Gründer der französischen Einheit gewesen sind, und die durch List, durch Gewalt, durch einen kühnen, glücklichen Streich endlich das nationale Werk zu drei Vierteln vollführt. Die Deutschen sind nicht zufrieden, sie halten sich für beunruhigt in einem seit Jahrhunderten dauernden Monopol des Ansehens und des Einflusses. Aber wird man unser Nationalgefühl für so gering halten, um zu glauben, daß wir ihren Klagen Rechnung trügen, daß wir noch ihrem Gefallen stehen blieben, oder daß wir ihnen Entschädigungen geben würden? Und wenn sie uns deren entrissen, glaubt man, daß sie sie ganz ruhig besitzen würden, und daß wir nicht den unauslöschlichen Eifer behalten würden, sie wiederzugewinnen? Ist es nicht augenscheinlich, daß, je mehr sie uns beunruhigt und drohend schienen, wir um so mehr nach der Concentration, nach der Einheit streben würden; daß im Gegentheil, je mehr sie uns zufrieden ließen, um so weniger die noch getrennten Parteien das Bedürfniß fühlen würden, ihre Autonomie aufzuopfern? Verfolgen wir diese Hypothese weiter, erschöpfen wir die Analogie. Nordfrankreich ist geeinigt, der Süden bleibt zersplittert; ein Theil desselben befindet sich sogar noch in Händen eines fremden Herrschers, der vollständig von der Handhabung der französischen Angelegenheiten ausgeschlossen ist. Das ist genau seit dem vergangenen Jahre die Situation des Kaisers von Oesterreich Deutschland gegenüber. Das Oberhaupt der Deutschen, Kaiser oder König, geht in feierlicher Weise hin, um mit diesem fremden Herrscher zusammenzutreffen. Was würden wir sagen, wenn wir ihnen die Absicht zuschrieben, sich in unsere Angelegenheiten zu mischen? Genau dasselbe, was man heute in den deutschen Blättern, ebensowohl in den preußischen als in den süddeutschen, bezüglich der Zusammenkunft von Salzburg liest. Ein fremder Herrscher ist nach Deutschland gekommen, um mit einer nichtdeutschen Macht über deutsche Angelegenheiten zu verhandeln; das ist das Thema, welches man von den Ufern der Spree bis zu denen der Donau entwickelt; das ist's, was in Augsburg bei der Durchreise des Kaisers zu dem Rufe: „Es lebe Deutschland!" Veranlassung gegeben hat." Neffzer hebt ferner hervor, daß die Abwesenheit des Königs von Bayern in Salzburg höchst wahrscheinlich keine Handlung seines freien Willens gewesen ist, sondern daß er sich dieses Besuches aus dynastischen Interessen enthalten hat. Dieser Druck, der auf den süddeutschen Fürsten laste, rühre nun keineswegs eben bloß von Preußen her, sondern vorzugsweise von der öffentlichen Meinung, welche die deutsche Einheit wolle.

Asien. Honkong, 12. Juli. [Sclavenhandel.] Der Oberrichter der Colonie, so wie ein Mitglied des gesetzgebenden Raths, haben dem Gouverneur ein sehr umfangreiches Memoire übergeben, in welchem sie das grausame System der Kuli-Verschiffung in den strengsten Ausdrücken verurtheilen und die Bitte stellen, die Regierung möge diesen verwerflichen Handel mit chinesischen Arbeitern, welcher dem Sclavenhandel nichts nachgiebt, auf britischem Boden nicht länger dulden. Die Thatsachen, welche in dieser Schrift angeführt werden, sind allerdings grauenerregend. Der Eigenthümer eines Emigrantenschiffes bezahlt dem Agenten für jeden Kuli 40—80 Doll., und verschifft die armen, oft ganz unfreiwillig emigrirenden Chinesen nach den westindischen Inseln oder nach Peru, wo er die mit den einzelnen Kulis meist auf 8 Jahre geschlossenen Verträge an den Meistbietenden (gewöhnlich für 500—600 Doll. pr. Stück) verkauft. Man kann sich leicht vorstellen, wie die westindischen und peruanischen Pflanzer mit den unglücklichen Kulis verfahren, um möglichst rasch wieder zu ihrem Geld zu gelangen, und welchen fürchterlichen Entbehrungen und Qualen die armen Unwissenden ausgesetzt sind. Der Gouverneur hat auf diese merkwürdige Denkschrift bereits geantwortet, und bemerkt, daß er dieselbe an das Foreign Office leiten werde, sich aber weit mehr Vortheile für die armen chinesischen Emigranten von einer diplomatischen Verhandlung der britischen Regierung mit Spanien, Portugal und Peru verspreche, damit diese Staaten bewogen werden, die Art und Weise, wie man Emigranten in China wirbt und behandelt, strenger zu überwachen, und gegen jede Willkür energisch einzuschreiten. (A. Allg. Z.)

Provinzielles.

Marienwerder, 27. Aug. Dem „Ges." wird folgender bedauerlicher Vorfall gemeldet: Auf einer Reise von Danzig nach seiner Heimath, Conitz, erkrankte in Rakowitz ein junger Mann und es wünschte derselbe seine Unterbringung in einem Lazareth. Mit einigen Begleitern wurde der Kranke auf einem Fuhrwerk Seitens des betreffenden Schulzenamtes nebst einem offenen Begleitschreiben hierher an das K. Landrathsamt dirigirt. Eine Strecke noch vor der Stadt verschlimmerte sich der Zustand des jungen Mannes sichtlich dermaßen — es zeigten sich bereits heftige Choleraerscheinungen, — daß die Begleiter es für unbedingt gerathen hielten, eiligst nach dem näher belegenen städtischen Lazareth zu fahren. Hier verweigerten indeß zwei Herren die Aufnahme des Kranken, trotzdem sie das amtliche Schreiben des Schulzen-Amtes lasen, und sonach über die Herkunft des Kranken informirt waren, und auch wissen konnten, wer eventuell, nämlich zunächst die große Gemeinde Rakowitz, die Kurkosten aufzubringen hätte. Denn darum schien es sich wohl zu handeln. Unter diesen Umständen blieb einem der Begleiter nichts weiter übrig, als sich nach dem freilich entlegenen Landraths-Amts-Büreau zu begeben. Hier war jedoch zu thun in Fülle, und nachdem der Mann, wie er angiebt, mindestens eine Stunde hatte warten müssen, wurde ihm endlich von dem Herrn Büreau-Assistenten eine Verfügung an den hiesigen Magistrat eingehändigt, wonach die Aufnahme des besagten Kranken in das städtische Lazareth angeordnet wurde. Als man indeß endlich an den Wagen kam, war der arme, verlassene junge Mann einer menschlichen Hilfe nicht mehr bedürftig: er war eine Leiche! Der herbeigerufene Arzt constatirte einen echten Cholera-Anfall. Volle zwei und eine halbe Stunde hatte der Unglückliche unter den Fenstern des Krankenhauses liegen müssen!

— [Abg. v. Lavergne-Peguilhen †.] Am 29. Aug. starb in Neidenburg der Landrath des Neidenburger Kreises, Geh. Reg.-Rath v. Lavergne-Peguilhen. Er ist auch in weiteren Kreisen bekannt geworden durch seine Wirksamkeit auf dem Provinzial-Landtage von Preußen, auf dem Vereinigten Landtage, in der Paulskirche, im Abgeordnetenhause und auf dem Norddeutschen Reichstage. Durch seinen Tod wird die Vertretung des Neidenburg-Osteroder Kreises im Abgeordnetenhause erledigt.

Vermischtes.

Berlin. Im Verlage von Barthol & Co. ist so eben in 2. Auflage „Barthols Eisenbahnkarte von Mitteleuropa, mit Grenz- und Flächencolorit" erschienen, die nicht bloß eine präcise Einsicht in das ganze Eisenbahnnetz bietet, sondern auch alle einzelnen Stationen namentlich und mit ihren Distanzen hervorhebt. Die Karte ist mit äußerster Genauigkeit und Deutlichkeit gearbeitet. Sie enthält alle fertigen, im Bau begriffenen wie projectirten Bahnen. Die „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnen" sagt über diese Karte, „daß von den ihr zu Gesicht gekommenen Eisenbahnkarten fast keine so Vollkommenes leistet, wie die Barthol'sche."

— [Der Herzog von Reichstadt.] Bei der nunmehr bevorstehenden Ueberführung der Gebeine des Herzogs von Reichstadt, des Sohnes Napoleons I., des Schlachtenriesen, auf die gallische Erde, die ihn erzeugte, dürfte es nicht uninteressant sein — sagt die „Post" — einen Zug aus dem Leben dieses Spielballs des Schicksals mitzutheilen, der nur Wenigen bekannt sein dürfte. Man verbarg am österreichischen Hofe sorgsam die wunderbare Geschichte seines Vaters. Seine Geschichtslehrer erzählten ihm nur von dem General Bonaparte, dem Störenfried Europas, der seinem Großvater arge Verlegenheit bereitet hatte. Aber der erwachende Knabengeist ahnte fast unwillkürlich Das, was ihm als Geheimniß vorenthalten wurde. Eines Tages versammelten sich die Gesandten der Großmächte in der Staatskanzlei am Ballplatze, am Krankenbette des allmächtigen Fürsten Metternich, um das Schicksal Portugals zu entscheiden, das damals das Unglück hatte herrenlos zu sein. Die Diplomaten gaben diesem unglücklichen Lande einen König in der Person des blutdürftigen legitimen Ignoranten Don Miguel, und das Land bewies sich den diplomatischen Perrüquen dankbar, indem es ihn so schnell wie möglich fortjagte. Don Miguel erfuhr die ihn entzückende Botschaft der auf ihn gefallenen Königswahl aus dem Munde des englischen Gesandten. Er war selig. Er eilte in die Burg des Kaisers, um diesem zu danken. Auf dem äußeren Corridor in der Burg traf er den blondgelockten Knaben, dessen Vater Napoleon war. Der Zufall wollte, daß der Herzog von Reichstadt sich allein befand: „Gratuliren Sie mir, redete Miguel den jungen Prinzen an, mein Haupt schmückt eine Krone, ich bin König von Portugal." Der Herzog blickte den Prätendenten erstaunt an: „Ja ich bin König, armer Knabe, Du weißt nicht, was es heißt König sein, ein Vollbeherrscher der Macht, und doch war Dein Vater der König der Könige. Die Throne Europas lagen in seiner Hand, er zertrümmerte sie und baute sie wieder auf, um sie nach seinen Launen zu verschenken, während Du sein Sohn — — —. Er vollendete nicht, seine Worte hatten einen so tiefen Eindruck auf den jungen Herzog gemacht, daß er bewußtlos zusammenstürzte. Don Miguel mußte, als der Kaiser dies Gespräch erfuhr, sofort Wien verlassen. Der Herzog wurde mit schärferen Argusaugen bewacht, um ihn mit der Geschichte seines Vaters unbekannt zu erhalten. Jedoch vergebens, bald wußte er Alles, aber er schwieg, bis der Tod ihm früh die Lippen für immer schloß. Das war das Schicksal Napoleons II., dessen Asche der dritte Napoleonide nach Paris bringen lassen will.

Paris. [Standesehre.] In der französischen Armee hat der Officier von der Standesehre einen anderen Begriff, als in vielen anderen Armeen. Beweis dafür ist eine Verhandlung vor dem Zuchtpolizeigericht vom 27. August. Ein Chasseurlieutenant der Garnison von Vincennes gerieth zum Theil durch Mißverständniß, zum Theil durch gegenseitige Animosität, in einem Kaffeehause mit einem Sergeanten der Nationalgarde in Streit, und wurde zuletzt von diesem thatsächlich beleidigt. Der Officier, dem der aufgebrachte Bürger ins Gesicht und den Tschako vom Kopfe schlug, wurde von seinen eigenen Kameraden zurückgehalten, sofort für die erlittene Schmach sich zu rächen und verklagte später seinen Beleidiger vor Gericht. Der Staatsprocurator hob in anerkennenden Worten die Mäßigung und den Muth des Officiers hervor, der, anstatt sich selber für die ihm angethane schwere Beleidigung Genugthuung zu verschaffen, sich an die Justiz gewandt habe. Der Angeklagte, für den noch der mildernde Umstand hinzutrat, daß er im Glauben handelte, der Officier habe in ihm das Institut der Nationalgarde verhöhnen wollen, wurde zu 14 Tagen Gefängniß und 200 Frcs. Geldbuße verurtheilt.

— [Guizot] hat eben sein 80. Jahr erreicht. Bei dieser Gelegenheit schrieb er an Hrn. Viennet, den Fabeldichter und den Nestor der Academie: „Lehren Sie mich, wie man 90 alt wird." Viennet antwortete: „Schreiben Sie Fabeln!" Ein anderer Academiker, dem man das erzählte, rief aus: „Also noch einen Band Memoiren, und Hr. Guizot ist gerettet!"

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depeschen vom 4. Septbr.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	341,8	5,0	NO	schwach	heiter.
7	Königsberg	342,1	5,6	W	schwach	heiter.
6	Danzig	342,1	6,8	SSO	schwach	heiter.
7	Cöslin	341,4	6,8	O	schwach	heiter.
6	Stettin	341,8	7,1	SO	mäßig	heiter.
6	Putbus	339,1	9,2	SO	stark	bezogen.
6	Berlin	339,6	8,7	O	mäßig	bedeckt.
7	Köln	334,3	16,0	SO	schwach	z. heiter.
7	Flensburg	339,8	9,6	SO	schwach.	
7	Haparanda	340,0	8,5	S	schwach	bedeckt.
7	Petersburg	340,4	2,3	NO	mäßig	bewölkt.
7	Stockholm	342,0	8,0	SW	s. schwach	heiter.
6	Helder	337,0	15,2	SSO	s. schwach.	

Am Sonnabend, den 7. d. Mts., Vormittags um 10 Uhr, soll hinter der Reitbahn, Langgarten No. 80, ein zum Cavallerie-Dienst untaugliches achtjähriges Pferd meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Danzig, den 4. September 1867.

Königliches Commando des 1. Leib-Husaren Regiments No. 1.

v. Hanstein. (5702)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- u. Kreisgericht zu Danzig, den 21. April 1867.

Das den Erben des Tischlermeisters **Carl Heinrich Robert Giesebrecht** gehörige in Danzig belegene Grundstück, welches die Hypothekenbezeichnung 4. Damm No. 7 und Servisbezeichnung 4. Damm No. 13 und Tobiasgasse No. 1 und 2 führt, abgeschätzt auf 13055 Rt. 5 Sgr 9 ₰, zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur V. einzusehenden gerichtlichen Taxe soll am

16. December 1867,

von Vormittags 11½ Uhr ab,

an ordentlicher Gerichtsstelle zum Zwecke der Auseinandersetzung der Miteigenthümer subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden. (1357)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig, den 27. April 1867.

Das den Zimmermeister **Carl Rudolph** und **Caroline Auguste** geb. **Seraphin Willers**'schen Eheleuten gehörige Grundstück hierselbst Niedergasse No. 37 des Hypothekenbuchs und Jacobsneugasse No. 6 B der Servis-Bezeichnung abgeschätzt auf 5269 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 7. November 1867,

Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (1358)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Strasburg, den 23. Juni 1867.

Das den **Carl** und **Johanna** geb. **Spalding-Saretzki**'schen Eheleuten gehörige Grundstück Dlugimost No. 1, abgeschätzt auf 7819 Rt. 8 Sgr. 4 ₰, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 27. Januar 1868,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (3489)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht zu Danzig, den 21. April 1867.

Das den Erben des Tischlermeisters **Carl Heinrich Robert Giesebrecht** gehörige in Danzig auf dem 3. Damm sub. No. 13 des Hypothekenbuchs belegene Grundstück abgeschätzt auf 9493 Rt. 6 Sgr. 7 ₰, zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur 5 einzusehenden gerichtlichen Taxe soll am

2. December 1867,

von Vormittags 11½ Uhr ab,

an ordentlicher Gerichtsstelle, zum Zwecke der Auseinandersetzung der Miteigenthümer subhastirt werden. (1356)

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister ist am 27. August cr. der Vermerk eingetragen, daß der Kaufmann **Gustav Schulz** zu Marienwerder für seine Ehe mit **Therese** geborne **Goldbach** durch Vertrag vom 16. Juli 1867 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat. (5678)

Marienwerder, den 27. August 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem **Douglas**'schen Concurse hat nachträglich der Bauunternehmer **Johann Meyer** zu Elbing eine Forderung von 8000 Rt. nebst 6 Prozent Zinsen seit dem 1. October 1865 ohne Vorzugsrecht zur Masse angemeldet.

Zur Prüfung dieser Forderung ist ein Termin

auf den 18. September d. J.,

Mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar anberaumt worden, wovon die Betheiligten hiemit in Kenntniß gesetzt werden. (5590)

Marienburg, den 29. August 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Commissar.

Offene Bürgermeister-Stelle.

Der hiesige Bürgermeister-Posten wird zum 1. Januar 1868 vacant und soll neu besetzt werden. Qualificirte Bewerber von akademischer Bildung, die sich bereits im Communal-Fach bewährt haben, wollen sich bis zum 15. Septbr. cr. bei unserm Vorsteher, Kaufmann **J. W. Arendt**, melden. Das fixirte Gehalt ist auf achthundert Thaler festgesetzt. (5701)

Conitz, den 20. August 1867.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Die Filiale der Gewehr-Fabrik

von Jos. Offermann, Büchsenmacher in Köln a. Rh.,

Königsberg i. Pr., Magisterstraße No. 64, (5542)

empfiehlt ihr großes Lager von Jagdgewehren nach allen gangbaren Systemen, Lefaucheux damascirt von 22 Thlr. an, Doppelflinten von 5⅔ Thlr. und damasc. mit Patent von 10½ Thlr. an bis zu den höchsten Preisen. Große Auswahl Revolver, Flobert-Büchsen ꝛc. Auf Bestellung werden Gewehre genau nach Angabe angefertigt. Feste Preise. — Vierzehntägige Probe. — Preis-Courante gratis.

Carl Stangen's

vierte u. letzte diesjährige Gesellschafts-Reise

nach Paris

diesmal aus einer zahlreicheren und wiederum äusserst gewählten Gesellschaft bestehend, hat laut Programm den 3. September früh 8 Uhr Berlin verlassen.

Nachdem wir mit dieser Reise unsere Thätigkeit für diese Saison beschliessen, ergreifen wir mit Freuden diese Gelegenheit, um für das uns so vielfach bewiesene Vertrauen und Entgegenkommen unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen. — Mit Ernst und Energie werden wir den Winter zu allen den vielen nothwendigen Vorstudien benutzen, welche erforderlich sind, um **gute,** nach allen Richtungen hin durchdachte Reise-Programme für die nächste Saison aufstellen zu können.

Und somit ein herzliches „Lebewohl", zugleich aber auch auf „Wiedersehen" allen denjenigen, mit welchen zu reisen wir die Ehre hatten. (5697)

Carl Stangen. **F. Brunck.**

Bekanntmachung.

Die am 18. October 1866 zu Berent verstorbene Bäckermeisterfrau **Catharina Puzdrowska** geborene **Weyher** hat in dem Testamente vom 18. Juni 1866 den zur Zeit ihres Todes vorhandenen Kindern ihrer Geschwister, nämlich der zu Bütow verstorbenen Schuhmacher **Helene Richter** geb. **Weyher,** des zu Lippusch verstorbenen Arbeiters **Joseph Weyher** und des zu Lubjahnen verstorbenen Schneiders **Johann Weyher** ein Legat von 200 Rt, zahlbar 4 Jahre nach ihrem Tode, zu gleichen Theilen vermacht.

Solches wird den ihrem Aufenthalte nach unbekannten Interessenten hiermit bekannt gemacht.

Berent, den 21. August 1867.

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

In das Firmenregister des unterzeichneten Gerichts ist unter No. 91 Kaufmann **Cäsar Landowski** zu Lauenburg Ort der Niederlassung: Lauenburg,

Firma: **J. C. Landowski**

eingetragen zufolge Verfügung vom 26. August 1867 am 27. August 1867, und bei No. 89 das Erlöschen der Firma

Adolph Hirschberg

eingetragen zufolge Verfügung vom 28. August 1867 am 29. August 1867. (5710)

Lauenburg i. P., den 29. August 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Schwetz, den 30. Juni 1867.

Das dem **Johann Kruczkowski** gehörige Grundstück Dworzisko No. 16, abgeschätzt auf 6760 Rt, zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur III. einzusehenden Taxe, soll

am 16. Januar 1868,

Vormittags von 11 Uhr

ab, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger **August Goerz** wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (3535)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Löbau, den 21. Mai 1867.

Die den **Peter Waleszkowski**'schen Eheleuten gehörigen im Dorfe Rybno, Kreises Löbau, belegenen Grundstücke No. 5, 25 und 26 des Hypotheken-Repertorii, abgeschätzt: das erste auf 1858 Thlr. 10 Sgr.; das zweite auf 2000 Thlr.; das dritte auf 1995 Thlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe sollen

den 13. December 1867,

Mittag 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, als: die **Anna Naguszewska,** der **Andreas Naguszewski,** der **Franz Palkowski,** die **Catharina Palkowska** und die **Anna Palkowska,** werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (2467)

Königl. Preuß.

Landes-Lotterie-Loose,

Ziehung 3. Klasse am 10., 11., 12. September d. J., **verkauft** ¼ **11** Rt., ⅛ **5** Rt. **15** Sgr., 1/16 **2** Rt. **25** Sgr., 1/32 **1** Rt. **15** Sgr., 1/64 22½ Sgr. (Alles auf gedruckten Antheilsscheinen) gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß

Wolff H. Kalischer

(5438) **in Thorn, Breitestraße No. 440.**

Auction.

Donnerstag, d. 12. September, Nachmitt. 3 Uhr, werden die unterzeichneten Makler in dem auf der Speicherinsel, Münchengasse No. 18, gelegenen Speicher „die Mücke" an den Meistbietenden in öffentlicher Auction verkaufen: (5703)

circa 280 Tonnen Portland-Cement.

Gerlach. Ehrlich.

Auktion

Donnerstag, den 5. September c., Vormittags 10 Uhr auf dem Heringshofe der Herren F. Boehm & Co. über

60 Tonnen schottische Vollheringe.

(5623) **Joel. Ehrlich.**

Frankfurter Original-Loose

zu den Haupt- und Schlußziehungen vom 5. October bis 28. October 1867 kosten **achtel Loose Thlr. 6½, viertel Loose Thlr. 13, halbe Loose Thlr. 26** und **ganze Thlr. 52.** Hauptpreise von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 20,000, 15,000 ꝛc. ꝛc. bis abwärts fl. 100, als geringste Gewinne kommen zur Entscheidung. — Jedes Originalloos ist für sämmtliche obige Ziehungen giltig und bis zum sicheren Erscheinen der Nummer betheiligt.

Bestellungen werden gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme sofort ausgeführt und wird jeder Theilnehmer pünktlichst vom Resultate durch amtliche Listen unterrichtet. Man beliebe sich daher baldigst zu wenden an (5693)

L. Steindecker-Schlesinger,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

Frankfurt am Main.

7—8 Viertel-Loose

zur 3. Königl. Preuß. Lotterie, Ziehung am 10. d. Mts., sind mit geringem Aufschlag abzugeben durch **Friedr. Ottow** in Stolp. (5709)

An Magenkrampf, Verdauungsschwäche ꝛc. Leidenden

wird das rühmlichst bekannte Heilmittel des Dr med. **Doecks** empfohlen und ist Näheres aus einer Broschüre, welche in der Expedition d. Bl. gratis ausgegeben wird, zu ersehen.

Das Mittel wird in halben und ganzen Curen allein durch den Apotheker **Doecks** in Barnstorf (Hannover) verabfolgt. (1930)

Nicht zu übersehen!

Blutarmuth und Bleichsucht mit ihren Folgen werden gründlich geheilt durch Specialarzt Dr. **Kirchhoffer** in Kappel bei St. Gallen, Schweiz.

NB. Auch finden solche Patienten Aufnahme in meiner Heil-Anstalt. (300)

Dampfer-Verbindung

Danzig—Stettin.

Dampfer „Colberg", Capt. C. Streck, geht Freitag, den 6. dss., 6 Uhr früh von hier nach Stettin. Näheres bei (5695)

Ferdinand Prowe.

Für Landwirthe!

Wir empfehlen unser Lager von

Baker-Guano-Superphosphat,

enthaltend 18—20 % lösliche Phosphorsäure,

ammoniakhaltigem Superphosphat (Phospho-Guano),

enthaltend 15—16 % lösliche Phosphorsäure, 4—5 % Stickstoff,

Kali-Superphosphat,

enthaltend 14—15 % lösliche Phosphorsäure, 12—14 % Kali,

gedämpftem Knochenmehl,

welches unter specieller Aufsicht des Vereins West-Preußischer Landwirthe steht, zu billigsten Preisen. (5158)

Richd. Dühren & Co.,

Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Feuersichere asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, so wie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die

Dachpappenfabrik

von

E. A. Lindenberg,

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie zu den billigsten Preisen. Näheres hierüber im Comtoir: Jopengasse No. 66. (1726)

Kronen- und Wandleuchter

sind stets vorräthig in der Bronce-Fabrik von **C. Herrmann** in Danzig, Jopengasse No. 4.

Thorner Talgseife,

bestes Fabrikat, à Pfund 4 Sgr., 8 Pfund 1 Rt., **Cocos-Seife,** à Pfund 2½ Sgr., 5 Pfd. 10 Sgr., **gepreßte Seifen** für Wiederverkäufer zu billigsten Fabrik-Preisen empfiehlt (5485)

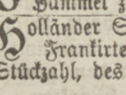
Albert Neumann,

Langenmarkt No. 38.

Impf-Lymphe,

direct von Kühen, für 1 Person 20 Sgr., versende zu jeder Jahreszeit frisch. **Berlin,** Schiffbauerdamm 33. (815)

Dr. Bissin, pract. Arzt.



Ein brauner Wallach, sechsjährig, gut zugeritten und militärfromm, ist besonderer Verhältnisse wegen zu verkaufen Fleischergasse No. 69. (5706)

In Weißhoff per Langefuhr stehen 90 fette Hammel zum Verkauf. (5707)

Holländer Stärken werden zu kaufen gesucht. Frankirte Anerbietungen mit Angabe der Stückzahl, des Alters und Preises erbittet

F. Heine, Felgenau,

(5698) per Dirschau.

Eine rentable Gastwirthschaft mit Gaststall und Kegelbahn, an einer Hauptverkehrsstraße, ist vortheilhaft sofort zu kaufen. Bei wem? sagt die Exped. dieser Ztg. unter No. 5692.

Ein **Braumeister** für eine ober- auch unterjährige Brauerei, der als solcher in größeren Brauereien fungirt und gute Zeugnisse nachweisen kann, sucht eine Stelle. Auskunft ertheilt **R. Krug** in Wormditt i. Pr. (5538)

Ein Commis, Materialist, s. z. 1. Octbr. cr. unt. soliden Bedingungen eine Stelle. Gef. Adr. w. u. F. W. **Dirschau,** poste restante erbeten. (5665)

Ein unverheiratheter Wirthschafts-Inspector in gesetzten Jahren, der bereits mehrfach auf größern Gütern conditionirt hat, wird gesucht in Tockar bei Zuckau zum 1. October d. J.

Ein Wirthschafts-Inspector, der bis jetzt im väterlichen Gute beschäftigt ist, sucht eine Stelle auf einem größeren Gute. Gefällige Offerten werden unter J. F. poste restante Sagorsz erbeten. (5452)

Eine alleinstehende, anständige junge Dame wünscht ein möbl. Zimmer gleich zu miethen. Offerten werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten unter No. 5703.

Die zweite Lehrlingsstelle in hiesiger Rathsapotheke ist zu besetzen. (5704)

Danzig. **L. Boltzmann.**

Ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen kann in meine Colonialwaarenhandlung eintreten. (5699)

Marienwerder. **Julius Kuntze.**

Ein junger Mann, als zweiter Inspector auf einem größeren Gute thätig, sucht zum 1. October d. J. eine anderweite derartige Stellung. Derselbe wäre auf Wunsch auch gern bereit, schriftl. Arbeiten zu übernehmen. Offerten werden unter No. 5708 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Victoria-Theater. Fräulein **Neufeldt,** welche bisher nur in Possen oder Operetten gespielt hat, wird jetzt auch in Lustspielen auftreten und somit den deutlichsten Beweis ihrer künstlerischen Vielseitigkeit geben, der jedenfalls von großem Interesse für das Publikum sein dürfte. So wird sie heute außer der Wiederholung der hübschen Operette: „Salon Pitzelberger" noch das Lustspiel „der verwunschene Prinz" des Cocheu geben und kann man demnach dieser Vorstellung mit besonderer Spannung entgegen sehen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.